Aus der digitalen Edition «Ferruccio Busoni – Briefe und Schriften» (busoni-nachlass.org), ID: D0101538, Stand: 2022-11-25

Brief von Ferruccio Busoni an Hugo Leichtentritt (Zürich, 1. Mai 1916)

Zürich, 1916.

Lieber und verehrter Doktor,
erst gestern – heute ist der 1. Mai, mein dritter großer Frühlingstag! – er hielt ich durch Breitkopf & Härtel Ihre beiden Bände. Ich nehme mir vor, aus dem Motettenbuch Belehrung zu schöpfen; die Formen lehre mit meinen eigenen Theorien zu vergleichen. Ich bin ein Anbeter der Form, die ich zeitlebens ge pflegt haben: im Denken und im Schaffen. (Aus meiner Arbeit zum II. Teile des Wohltemperierten Klavieres dürften Sie das neuerdings erkennen.) – Aber nicht von meinen, sondern von Ihren Arbeiten soll heute die Rede sein. Sie haben einen der schwierigsten Schritte unternommen, indem Sie vom abstrakten Theoretiker zum gestaltenden Musiker übergingen.
Dazu will ich vorerst Ihnen jedes Gelingen herzlichst wünschen.
Zum zweiten muss ich Ihnen für ein anderes Werk danken, das sich ausschließlich mit mir selbst beschäftigt und wovon ein Bogen bisher in meine Hände kam. (Darin hatte ich, soweit sie Tatsachen betrafen, einige Rand bemerkungen angebracht.)
Auf diese Ihre Arbeit bin ich, als eines anerkannten Musikgeschichtlers, ganz stolz.
Endlich habe ich noch Ihren trefflichen Geburtstagbrief mit besonderem Danke zu erwähnen. Es gelang mir nicht vorher, ihn zu beantworten: Ich habe glücklicherweise so viele Beweise von Schätzung und Anhänglichkeit zum 1. April erhalten, dass die Erwiderung eine beträchtliche Arbeit darstellen wird. Aber gerade dieser April, der nun auch schon verronnen ist!, brachte mir eine Menge zu tun. Nun sind sowohl die Orchester= als auch die Klavier a bende beendet, und bald werde ich manches nachzuholen beginnen.
Zunächst jedoch muss ich die zerstreuten zahlreichen Ent würfe zu meiner einaktigen Oper (die ein kurioses Ding wird) zu einer Einheit zusammenfassen, soll nicht das Ganze mir aus den Händen gleiten. – Darauf führe ich wahrscheinlich die Partitur in einem Zuge aus, die – so Gott will – im August fertig stehen soll.
Der zurückgelegte Weg erscheint stets als der kürzere, selbst wenn er den größeren und wichtigeren Teil des Ganges umspannt. – Das werden Sie nun auch erfahren, zumal bei Ihrer Esther, wovon Frl. Rita Anregendes berichtete.
Dazu erneuere ich meine freundschaftlichen Wünsche, indem ich Sie herzlichst grüße als
Ihr ergebener

Ferruccio Busoni